

Christine Mostert  
Petrihaus  
Am Rödelheimer Wehr 15  
60489 Frankfurt am Main

John Cage - *Museumscircle*

Frankfurt am Main, 3. Dezember 2020

Sehr geehrte Frau Mostert,

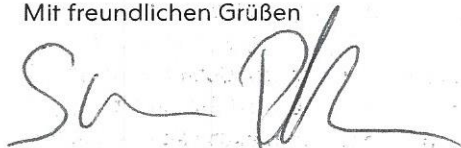
für den Herbst 2021 plant das MUSEUM MMK FÜR MODERNE KUNST das außergewöhnliche Ausstellungsprojekt *Museumscircle* nach einer Konzeption des amerikanischen Komponisten John Cage, zu dem wir Sie herzlich als Partnerinstitution einladen möchten. Diese sicherlich erst- und einmalige Kooperation aller Frankfurter Museen soll ab Ende August 2021 für drei Monate im Zollamt MMK zu sehen sein. *Museumscircle* lädt alle Frankfurter Museen ein, jeweils mit einem Werk oder Objekt ihrer Sammlung in der Ausstellung vertreten zu sein. John Cages Konzeption sieht vor, dass jedes Museum eine Liste von zehn möglichen Objekten ihrer Wahl als Leihgabe erstellt. Aus dieser Liste wählt dann ein computergestütztes Zufallsprogramm ein Werk aus. Beiliegend finden Sie eine ausführliche Beschreibung des Projektes. *Museumscircle* schließt an die ursprüngliche Idee der Kunst- und Wunderkammern an, welche die europäischen Museen begründeten. Die Ausstellung bildet mit einem geradezu enzyklopädischen Ansatz ein Schatzhaus des Wissens und einen Kosmos aus Kunst, Natur und Wissenschaft, die die Objekte aus einer Vielzahl hochspezialisierter Häuser und ihren Sammlungen vereinen. Die ausgewählten Werke werden aus ihren musealen Ordnungsprinzipien herausgelöst und freigesetzt. Der „kalkulierte Zufall“ schafft so ein Universalmuseum auf Zeit.

Selbstverständlich werden die Leihgaben mit der größten Umsicht und Sorgfalt in jeder Phase des Projekts behandelt und alle leihbezogenen Kosten durch das MMK getragen.

Für alle Rückfragen steht Ihnen Dr. Mario Kramer, der dieses Projekt hier am MMK betreut, telefonisch oder per E-Mail gerne jederzeit zu Verfügung.

Über Ihre Teilnahme an diesem ungewöhnlichen Experiment würden wir uns außerordentlich freuen.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Susanne Pfeffer  
Direktorin



Dr. Mario Kramer  
Sammlungsleiter

T. +49 69 21238819  
E. susanne.pfeffer@stadt-frankfurt.de

T. +49 39 21230478  
E. mario.kramer@stadt-frankfurt.de

### John Cage - *Museumscircle*

John Cage (1912–1992) gilt als einer der weltweit einflussreichsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Neben seinem bahnbrechenden kompositorischen Schaffen betätigte er sich auch als bildender Künstler und befasste sich neben seinen aufschlussreichen Schriften u.a. mit fernöstlicher Religion und Philosophie sowie mit dem Schachspiel und der Mykologie, der Wissenschaft von den Pilzen. Besonders hervorzuheben ist seine jahrzehntelange Zusammenarbeit mit Künstlern wie Merce Cunningham, Mark Tobey, Robert Rauschenberg und Jasper Johns und ganz generell sein großer Einfluss auf bildende Künstler wie Nam June Paik, Joseph Beuys oder William Forsythe.

Die Notation von John Cages *Museumscircle* aus dem Jahr 1991 lautet wie folgt: „To make an exhibition in the museum (of a specific town) of articles from other museums (of the same town), hung or placed in chance-determined positions. To bring this about each museum may offer to come, say, a dozen objects, from this potential source chance operations will be used to select the actual ones to be used.“

Das einfache aber überaus präzise Konzept von John Cage zielt auf die vollkommene Enthierarchisierung von Objekten aus unterschiedlichsten Sammlungen. Übliche Kategorien der Auswahl, nach welchen Gesichtspunkten auch immer, herkömmliche Klassifikationen und jegliche kuratorische Entscheidungen erübrigen sich. Die Ausstellung zeigt die Leihgaben nichtchronologisch, ahistorisch und dekontextualisiert. Cage entzieht die Objekte der Deutungshoheit der Museen, die sich in der Anordnung, Rekonstruktion und Wertung historischer Artefakte und Zusammenhänge äußert, sowie der zeitlichen Konjunkturen der Wertschätzung bestimmter Künstler\_innen und Sujets. Cage vertrat die Botschaft der absichtsvollen Absichtslosigkeit, und er war Poet einer Utopie des Loslassens.

Unabhängig von Epoche, Format, Material oder Gattung insistiert eine solche Methode auch auf den ästhetischen Eigensinn der einzelnen Objekte im Sinne des „objet trouvé“. Nach John Cage ist dies keine Ausstellung im traditionellen Sinne mehr, vielmehr eine „Komposition“ für ein Museum – ein Art „Quodlibet“, ein gleichzeitiges Erklängen, wie Cage es bereits 1949 anwendete.

Die endgültige Auswahl der Objekte beruht auf dem Zufallsprinzip, das John Cage von Marcel Duchamp entlehnte. Cage referiert hier auf Werke Duchamps wie *Erratum Musical* (1913) oder *3 Stoppages Étalon* (1913/14). Bei *Erratum Musical* wurden die Noten für eine Komposition nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Und bei *3 Stoppages Étalon* ließ Duchamp einen „ein Meter geraden, horizontalen Faden, aus einem Meter Höhe fallen“. Dreimal wiederholte der Künstler diesen Vorgang und fixierte die drei zufällig vorgefundenen Fadenverläufe mit Firnis. Aus einem künstlerischen Experiment entwickelte Duchamp das „Gründungswerk der Ästhetik des Zufalls“ (Herbert Molderings). Übertragen auf hölzerne Messlatten entstanden neue Maßstäbe des Zufalls als „Richtschnur“ für die Kunst des 20. Jahrhunderts. Dem verleiht Cage mit seinen *26 Statements Re Duchamp* Ausdruck. Eines lautet: „One way to write music: study Duchamp“.



Cage trifft sowohl die endgültige Auswahl der Werke aus den jeweiligen Sammlungen, als auch ihre Platzierung im Raum ausschließlich nach dem aleatorischen Prinzip. Zufallsoperationen, „Chance procedures“, spielen seit den 1950er Jahren eine zentrale Rolle im Schaffen des Komponisten, die er zu äußerst komplexen Strukturen entwickelt hat. Cage folgt dabei dem altchinesischen *I Ging*, dem *Book of Changes* (Buch der Wandlungen). Das Zufallsprotokoll wurde in den späten 1970er Jahren von Cage mit einem Computerprogramm entwickelt, um das Werfen einer Münze oder von Würfeln zu ersetzen. Der Komponist Andrew Culver entwarf für Cage mehrere computergenerierte Parameter (Random Generator).

Die Besucher\_innen der geplanten Ausstellung können sich dann ganz nach ihren Neigungen und Abneigungen selbst entscheiden, welchen Objekten sie besondere Aufmerksamkeit schenken, und welche Vergleiche oder Analogien, Dissonanzen aber auch überraschende Koinzidenzen sich für sie einstellen. Bei diesem assoziativen Verfahren handelt es sich um ein „glückliches Zusammentreffen“, das den Überraschungseffekt mit erhellender Erkenntnis verbindet.

Bereits der Titel *Museumscircle* impliziert einen Reigen, in dem mehrere Akte simultan stattfinden. Cage war seit seiner Zeit am Black Mountain College ein Pionier interdisziplinärer Praxis. Eine solche Ausstellung hat etwas subtil Anarchisches wie auch etwas Befreiendes im Aufeinandertreffen der unterschiedlichsten Objekte. *Museumscircle* schließt an die ursprüngliche Idee der Kunst- und Wunderkammern an, welche die europäischen Museen begründeten. Die Ausstellung bildet mit einem geradezu enzyklopädischen Ansatz, ein Schatzhaus des Wissens und einen Kosmos aus Kunst, Natur und Wissenschaft, die die Objekte aus einer Vielzahl hochspezialisierter Häuser und ihren Sammlungen vereinen. Die ausgewählten Objekte werden aus ihren musealen Ordnungsprinzipien herausgelöst und freigesetzt. Die Dinge sollen für sich selbst sprechen. Der „kalkulierte Zufall“ schafft so ein Universalmuseum, ein „musée imaginaire“ (André Malraux) auf Zeit. Die Ausstellung spiegelt zum einen das Lokale durch die Konzentration auf alle Frankfurter Museen, zum anderen die globale Vielfalt der hiesigen Sammlungen.

Eine lange Tradition verbindet John Cage mit dem Land Hessen durch die „Internationalen Ferienkurse für Neue Musik“ in Darmstadt, das wahrscheinlich wichtigste Forum junger Komponist\_innen Ende der 1950er Jahre. Hier lernte Cage 1958 Nam June Paik kennen und durch ihn kam er in Kontakt mit den Protagonist\_innen der Wiesbadener Fluxus-Bewegung wie George Maciunas, Benjamin Petterson, George Brecht, Dick Higgins, Emmett Williams und Alison Knowles. Schließlich war Frankfurt jahrzehntelang der Standort des C. F. Peters Musikverlages, der seit 1960 im Exklusivvertrag das musikalische Gesamtwerk von Cage verlegte. Mit Frankfurt am Main verbindet John Cage zudem die Uraufführung von *Européras 1 & 2* (1985/87) an der Frankfurter Oper unter Gary Bertini, initiiert von dem Musiktheoretiker Heinz-Klaus Metzger. Aus Anlass seines 80. Geburtstag ehrte die Stadt Frankfurt John Cage 1992 schließlich mit einem umfangreichen Festival unter dem Titel „Anarchic Harmony“.

*Museumscircle* von John Cage wird in enger Zusammenarbeit mit dem John Cage Trust realisiert.